

bornemanni am 19. Mai, zweite Häutung am 24. resp. 25. Mai, dritte Häutung am 3. und 4. Juni, vierte Häutung am 11. Juni. Verpuppung von emiliae und bornemanni beginnend am 23. Juni, so daß die ganze Zucht kaum sechs Wochen dauerte. Alle Raupen kamen zur Verpuppung.

Die Eier legte ich wie immer in kleine ovale Glasbehälter, wie solche von der Firma Wolff & Sohn in Karlsruhe für Zahnpasta verwendet werden. Den Metalldeckel benutzte ich auch zum Verschließen dieser kleinen Gläser. Nach der ersten Häutung brachte ich die Raupen in kleinere Einmachgläser und später in größere und band diese mit Papier gut zu. Dieses hat den Vorteil, daß das Futter länger frisch bleibt als beim Gazeverschluß. Die Gläser stellte ich in meinem Arbeitszimmer in den Bücherschrank, so daß dieselben ganz dunkel standen. Prof. Schleyer schreibt vor: Standort der Gläser gut gelüftetes, warmes Zimmer oder offene, sonnige Veranda, Gläser vor Regen oder direkter Sonnenbestrahlung zu schützen. Ich erneuerte jeden Tag das Futter und entleerte die Gläser von dem Kot, der trocken auf dem Boden lag.

Vor der Verpuppung scheiden die Raupen eine größere Menge einer schleimig öligen Flüssigkeit aus; dann nahm ich sie aus den Zuchtgläsern heraus und brachte sie in eine kleinere Pappschachtel, in der sie sich in ihren Kokon einspannen.

Ich habe nun vor zirka vier Wochen die Puppen durch Wärme zirka 20—25 Grad getrieben und sie, wie Prof. Schleyer vorschreibt, in feuchtes Moos gebettet. Der Erfolg war an tadellosen Faltern hybr. emiliae 2 ♂ 1 ♀, bornemanni 1 ♂ 2 ♀, standfussi 1 ♂ 1 ♀. Außerdem schlüpfen noch 2 ♂ bornemanni, deren Flügel leider verkrüppelt blieben, eine emiliae- und zwei standfussi-Puppen liegen noch und werden hoffentlich im nächsten Frühjahr schlüpfen.

Jedenfalls war ich mit dem Erfolg dieser Züchtung sehr zufrieden, was ich nicht immer von allen Zuchten behaupten konnte.

Ein Aufruf an alle Kleinschmetterlings-sammler.

Von H. Lienig, Weinheim.

Vor mir liegt, wie schon so oft seit meiner zehnjährigen Mitgliedschaft, unsere Entomologische Zeitschrift. Mit Befriedigung lege ich sie jedesmal aus der Hand, nachdem ich sie bis zur letzten Zeile durchgelesen habe, ganz einerlei, welchen Inhalts die Artikel und Inserate sind. Vorwiegend sind es nun solche lepidopterologischen Inhalts, und hier nehmen die Großschmetterlinge den ersten Platz ein. Von Kleinschmetterlingen liest man nur äußerst selten etwas, und gerade das ist es, was ich immer suche und in unserer Zeitschrift fast gänzlich vermissem.

Der weitaus größte Teil aller Schmetterlinge sammelnden Entomologen befaßt sich nun allerdings nur mit Großschmetterlingen, und nur ein Bruchteil ist es, der sich dazu herabgelassen hat, sich mit diesen kleinen, aber an Schönheit und Grazie fast einzig dastehenden Tieren zu befassen. Viele fürchten nun zwar die vermeintliche schwierige Präparation, aber hiermit ist es wirklich nicht so schlimm, wie man allgemein glaubt. Wer einen kleinen Großschmetterling schön und sachgemäß präparieren kann, dem ist es bei einiger Übung ein leichtes, auch einen Kleinschmetterling zu präparieren, zumal ja viele kleine Großschmetterlinge bedeutend kleiner sind als die größeren Kleinschmetterlinge.

Nach meinem Dafürhalten ist aber vielfach der Grund für die Interesslosigkeit an den Micra wo anders zu suchen. Wir Micrasammler verhalten uns, bescheiden wie wir eben mit unseren Kleinigkeiten sind, hübsch zurückhaltend und lassen uns mit unseren Erfahrungen über Zuchtergebnisse, Fundorte, Fang usw., die wir im Laufe der Jahre gesammelt haben, ja nicht in der Öffentlichkeit hören. Nimmt es da wunder, wenn der Fernstehende, der ja nur höchst selten einmal etwas über diese Gruppe erfährt, sich passiv dagegen verhält? Heraus ihr Micrasammler mit euren Erfahrungen, laßt von euch hören, und es wird mancher, der auf diesem Gebiete bisher Fremdling war, die Schönheit unserer Kleinen mit anderen Augen betrachten als bisher und ein treuer Anhänger dieses Sammelzweiges werden. Ich bin fest davon überzeugt, daß der größte Teil unserer Schmetterlingssammler von dem Vorhandensein der zum Teile mit prachtvollsten Goldzeichnungen gezeichneten Litocolletis oder der auf dunklem Grunde silberlinierten Neptica überhaupt keine Ahnung hat, obwohl sie oft massenhaft unsere Bäume und Sträucher beleben. Es sind eben kleine Tiere, denen man in den seltensten Fällen Beachtung schenkt. Gerade mein Litocolletis-Kasten ist der Stolz meiner Sammlung und fand die größte Bewunderung aller derjenigen, die sie gesehen haben.

Darum müssen wir öfters als bisher mit Wort und Bild in die Öffentlichkeit treten, denn ohne Reklame kann man heute einmal nicht mehr auskommen, und dasselbe trifft auch in diesem Falle zu. Wie interessant und unterhaltend ist doch das Aufsuchen der meist versteckt lebenden Raupen. Erfährt nun ein Sammler durch einen Artikel in der Zeitschrift, wie und wo die Raupe dieses oder jenes Kleinschmetterlings zu finden ist, so wird wohl mancher, angeregt durch den betreffenden Artikel, das Räumchen einmal aufsuchen, und hat er es gefunden, so ist der erste Schritt in ein ihm bisher fremdes Land gemacht. Der zweite wird die meist leichte Zucht sein, und nach und nach wird ein Micrasammler aus ihm.

Aber nicht nur um neue Anhänger für diese Gruppe wollen wir werben, sondern wir wollen auch uns Micrasammler gegenseitig mit Rat und Erfahrungen unterstützen. Wie oft sucht man jahrelang nach einer bestimmten Raupe und kann sie, da sie besondere Eigenheiten in Bezug auf ihre Lebensweise hat, trotz aller Mühe nicht finden. Ein anderer ist hiermit besser vertraut oder hat sie durch Zufall gefunden und kann somit seinen Sammelkollegen durch Veröffentlichung sehr behilflich sein.

Auch die Veröffentlichung vom Vorkommen lokaler Arten sowie Zuchtergebnissen kann dem schon erfahreneren Sammler von Nutzen sein.

Im Jahre 1912 regte unser jetziger verehrlicher Redakteur Herr Dr. Meyer (Saarbrücken) den Zusammenschluß von Spezialemmlern an, worauf sich auch eine ganz stattliche Anzahl Micrasammler meldeten. Durch den Krieg ging jedoch jede Fühlung zueinander verloren, und hier, an diesem verloren gegangenen Faden mußte wieder angeknüpft werden. Ich glaube sicher, keine Fehlbitte zu tun, wenn ich Herrn Dr. Meyer bitte, auch dieses Mal wieder die Sache in die Hand zu nehmen und die Namen der sich meldenden Micraspezialisten und die, die es werden wollen, zu sammeln und in der Entomologischen Zeitschrift zu veröffentlichen. Es könnten alsdann die betreffenden Herren in Fühlung zueinander

ander treten, Anfänger könnten sich bei erfahreneren Sammlern Rat holen, der ihnen doch sicher nicht versagt werden wird. Es würde eben, kurz gesagt, ein Zusammenarbeiten zustande kommen, durch das jeder nur profitieren könnte.

Also, Micrasammler, schließt euch zusammen zu gemeinsamer Arbeit, laßt euch öfters als bisher, zum Wohle aller, in der Zeitschrift hören und werbt gleichzeitig damit um neue Anhänger für unsere kleinen Lieblinge.

Literatur.

J. Wilhelmi, Die angewandte Zoologie als wirtschaftlicher, medizinisch-hygienischer u. kultureller Faktor. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1919. 88 Seiten Großoktav. Preis Mk. 5.— und übliche Zuschläge.

Miesmuschelzucht, Fischkrankheiten, Perlenfischerei, biologische Wasserbeurteilung, Bienenzucht, Beseitigung der Mückenplage, Bekämpfung der Kleiderlaus, Seidenspinnerkultur, Zucht der Haustiere, Erforschung der Schadinsekten, Raubzeugverteilung und Vogelschutz usw. Diese wahllos herausgegriffenen Schlagwörter mögen einen kleinen Begriff geben von dem Umfang der „angewandten Zoologie“.

Ihre Bedeutung ist natürlich auf gewissen Gebieten längst erkannt, das zeigt das hohe wissenschaftliche Niveau des Fischereiwesens und der Haustierzucht. Das größer werdende Interesse der Fachzoologie offenbart sich auch darin, daß im Jahre 1913 dank der Rührigkeit Escherichs die „Deutsche Gesellschaft für angewandte Entomologie“ gegründet wurde.

Ohne Zweifel können noch manche andere Gebiete der angewandten Zoologie durch wissenschaftliche Befruchtung reiche Erfolge tragen — ja, ihr Ausbau erscheint dringend notwendig.

Ehe aber an Ausbau gedacht werden kann, muß der Grundriß da sein. Verfasser liefert ihn mit vorliegender Arbeit. Sie bringt Klarheit „über die angewandte Zoologie als Gesamtgebiet, über das Ineinandergreifen ihrer Einzelgebiete und über ihren Zusammenhang mit der theoretischen Zoologie“.

Im einzelnen gibt Verfasser einen Ueberblick über die angewandte Zoologie in Wasser- und Landwirtschaft, er bespricht sodann ihre medizinisch-hygienische Seite und streift kurz das zoologische Schaustellungswesen und die praktische Liebhaberzoologie. Wie die theoretische Zoologie durch zahllose Liebhaber und Sammler besonders auf dem Gebiet der Entomologie gefördert worden ist, so soll auch die praktische Zoologie die Arbeit dieser Liebhaberkreise willkommen heißen.

Die Bedeutung der angewandten Zoologie kann so zusammengefaßt werden: Sie schafft die wissenschaftlichen Grundlagen für die zweckmäßige Nutzung und die zweckmäßige Bekämpfung der Tiere in wirtschaftlicher und medizinisch-hygienischer Hinsicht. Ihr kulturelles Moment kommt zum Ausdruck in der ethischen und ästhetischen Würdigung des Tieres, einmal als eines Gliedes der Gesamtnatur (Tier- und Naturschutz), sodann als eines Gegenstandes der Volksbildung (zoologische Gärten, Insektenhäuser usw.).

Der Bedeutung der angewandten Zoologie gemäß befürwortet Verfasser einerseits ihre Einführung als einheitliches Lehrfach an den Universitäten unter Anlehnung an die theoretische Zoologie, andererseits ihre Förderung durch besondere Forschungsinstitute.

Wer sich orientieren will über Wege und Ziele der angewandten Zoologie, der nehme diese Schrift zur Hand, und er wird eine erstaunliche Fülle von Material in geistvoller Beleuchtung finden. Leider erschweren öfter endlose Perioden das Verständnis.

Dr. V. Schultz.

Kleine Mitteilungen.

Wer hat die Zeuzera-Raupen geholt? Vielleicht darf ich als Ornitholog Herrn S. Löwenstein in Witten Auskunft geben. Ich vermute stark, daß — nach Lage der Raupenstellen in ziemlich dünnen Aesten vom Flieder (Syringa) — Kleiber oder Zwergspechte in Frage kommen; Grünspechte und Buntspechte nicht, sie gehen dünnere Aestchen nicht an, außerdem fehlt der mittlere Buntspecht (*Dendrocopus medius*) der Wittener Gegend; den Meisen ist die beschriebene Arbeit zu schwierig. Wohl aber ist der in städtischen Anlagen heute nicht mehr seltene Zwergspecht (*Dendr. minor*), sperlingsgroß, ein richtiger Gebüchspecht und auch der Kleiber weiß recht geschickt Borkenteile von Rinden abzuschälen und Raupengänge aufzuschließen. Nun aber: **durch welchen Instinkt** hat der Vogel die sehr versteckten und gut geschützten Raupen entdeckt, da die Auswurfhöhlen im Winter fast nicht sichtbar sind? Es ist eine Tatsache, daß Erdspechte (Grün-, Grausp.) von einer Schneedecke völlig verhüllte Ameisennester aufspüren. Man hat von Geruch geredet. Allein den halte ich für minimal gering, nach dem Grundsatz der Natur (Arbeitsteilungsprinzip). Je besser das Gesicht, um so schlechter die Nase. Immerhin macht mich stutzig, daß Tauben durch Anisgeruch an Schläge zu fesseln sind; und bei der Vogelordnung „Röhrennasen“ (Tubinares, X. Ordnung in meinem Vogelwerk) spielt sicher der Geruch eine Rolle, das sieht man schon an der starken Ausprägung der Nase (Schwalbensturm-vogel, Mövensturmschwalbe). Trotzdem möchte ich in Löwensteins Fall nicht auf den Geruch abheben, sondern einfach entweder dem Zufall oder dem sehr scharfen Auge der Vögel, das bei der ganz genauen Buschkontrolle mehr sieht als wir glauben mögen, die Auffindung der Raupen von *Zeuzera pyrina* zuschreiben. Wilh. Schuster.

Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Ich möchte die Leser dieser Zeitschrift höflich um gefl. Mitteilung bitten, ob ihnen nicht bekannt ist, wie die *Catocala*-Falter zur Kopula zu bringen sind. Ich finde jedes Jahr eine beschränkte Anzahl von ziemlich seltenen *Catocala conversa* v. *agamos*-Raupen, die Copula der Falter ist mir aber bis jetzt nicht gelungen.

Ich würde mich dem Ratgeber gerne durch Ueberlassung von Eiern — falls die Kopula gelingt — dankbar erweisen. Fr. Pokorny, Prag; No. 355/II.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Lienig Hermann

Artikel/Article: [Ein Aufruf an alle Kleinschnietterlings-Sammler. 19-20](#)